

etriebsparteileitung rechenschaftspflichtig sein. Meint ihr nicht auch Genossen, daß das zu einer besseren Verbindung zwischen Betrieb und Wohngebiet beitragen kann?

Ein besonderes Problem sind für uns die im Wohngebiet lebenden Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen. Ein Teil dieser Genossen beruft sich immer dann, wenn wir um Mithilfe bitten, auf „Überlastung im Betrieb“. Setzen wir uns dann mit dem Betrieb, das heißt mit der BPO, in Verbindung und fragen nach, was meint ihr, was wir dann nicht selten zu hören kriegen! Dort sprechen diese Genossen von „Überlastung im Wohngebiet“.

Ernste Worte

Das ist doch wirklich ein reichlich starker Tabak. Unsere WPO braucht Hilfe. Wir haben bei uns viele alte Genossen. Es ist doch sicherlich nicht zuviel verlangt, wenn einige Genossen aus den Betrieben vielleicht einmal im Monat bei der politischen Massenarbeit im Wohngebiet helfen.

Im Referat des Genossen Alfred Neumann auf der Konferenz mit den Bezirks- und Kreissekretären im Dezember 1959 in Leipzig fanden wir folgenden Hinweis:

„Den Parteiorganisationen der Wohngebiete fehlen häufig die fähigen Funktionäre. Es gibt bereits seit längerer Zeit die Empfehlung des Sekretariats des Zentralkomitees, daß Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen einen Parteauftrag für Funktionen im Wohngebiet erhalten können. Ebenso können von Zeit zu Zeit Versammlungen aller im Wohngebiet wohnenden Parteimitglieder durchgeführt werden, um die gesamte Arbeit zu verbessern.“

Was im Beschluß stehen wird

Damit wissen wir, wie wir diese Frage in der Wahlversammlung zu behandeln haben und was im Beschluß stehen muß: Mit den im Wohngebiet wohnenden Ge-

nossen aus den BPO muß man sich auseinandersetzen. Dabei geht es darum, wer vielleicht in der Leitung der WPO mitarbeiten oder für die politische Massenarbeit im Wohngebiet gewonnen werden kann. In Übereinstimmung mit den zuständigen Betriebsparteiorganisationen muß dann für bestimmte Genossen ein entsprechender Parteauftrag erwirkt werden. Unabhängig davon ist, bei bestimmten Anlässen auch auf die anderen Genossen zurückzugreifen. Die Zusammenarbeit mit diesen Genossen in Form von Zusammenkünften und die Verbindung zu den Leitungen der Betriebsparteiorganisationen sind die Hebel, um diese Genossen stärker zu gewinnen.

Vorschlag an die BPO

So denken wir diese Sache zu behandeln. Etwas anderes ist, was heute schon die Betriebsparteiorganisationen selbst tun könnten und sollten. Bei der Vorbereitung ihrer Wahlversammlung wäre es angebracht, von sich aus zu überlegen, wie die Hinweise des Genossen Neumann zu verwirklichen sind. Das heißt, daß die Leitungen der BPO untersuchen müßten, welcher Genosse zur Unterstützung dieser oder jener Wohnbezirksparteiorganisation eingesetzt werden kann.

Hauptrichtung gefunden

Werte Genossen, das sind unsere wesentlichsten Gedanken, wie durch die Parteiwahlen, durch die Wahlversammlung die politische Massenarbeit in unserem Wohngebiet voran getrieben werden kann. Sicher wird es noch manche Frage geben, die in der Berichterstattung spezifizierter dargelegt werden muß. Dennoch haben wir durch den Artikel der Genossin Schult und durch die Auseinandersetzungen mit ihren Anregungen die Hauptrichtung gefunden, in der unsere Arbeit künftig gehen soll.

Leitung der WPO 38/39
Stadtbezirk Berlin-Treptow